



Sammlung Theaterzettel

Adelaide

Beethoven, Ludwig van

1878-07-05

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Mannheim.

169.

Großherzoglich Badisches

Hof- und Nationaltheater.

Freitag,

den 5. Juli 1878.



150. Vorstellung.

A - Abonnement.

Adelaide.

Genrebild mit Gesang in einem Akt von Hugo Müller.

Ludwig van Beethoven	Herr Müller.
Frau Fädinger, Tandlerin	Fräul. Haas.
Clärchen, deren Tochter	Frau Auer.
Frau Sepherl, Wäscherin	Frau Rofke.
Franz, Musiker	Herr Peters.
Adelaide	Frau Keller.

Ort: Wien

Der Vetter.

Lustspiel in drei Akten von N. Benedix.

Gärtner, ein reicher Großhändler	Herr Werner.
Ernst	Herr Eichrod.
Pauline } seine Kinder	Fräul. Hogen.
Wilhelm }	Fräul. Fente.
Stiegel, Gärtner's Vetter	Herr Pichler.
Buchheim, ein junger Kaufmann	Herr Jariy.
Louise, Haushälterin	Frau Jacobi.
Bedienter	Herr Peters.

Anfang halb 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Eintritts-Preise.

Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges	3 Mark 50 Pf.
Sperre in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Sperre im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Parterre	1 Mark 40 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Gallerie	— Mark 40 Pf.

Eisenbahnfahrten.

Abends 9 Uhr 35 Minuten	von der Brückenstation Mannheim	im Anschluß an den Zug
" 10 " 15 "	" Ludwigsbafen	nach Krautenthal und Worms.
" 11 " 18 "	" Mannheim	" Neustadt, Landau, Weisenburg Straßburg.
" 10 " 15 "	" Mannheim	" (Heidelberg, Bruchsal, Carlsruhe zc.
" 11 " 10 "	" Mannheim	" Heidelberg, Bruchsal, Carlsruhe zc.
" 10 " 55 "	" Mannheim	" Ladenburg und Weinheim.

Der Zwischen-Act.

Abonnements auf den „Theater-Zettel“ mit „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landeszeitung (Mannheimer Anzeiger), bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlage bezogen, beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billigst berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischenact die häufige Inserierung von Adresskarten, die im Jahresabonnement sehr mäßig gestellt werden.

Der Better,

von R. Benezix, 1847 den 4 Januar zum erstenmale an der hiesigen Bühne gegeben, fand 1876 den 26 Juni die 23. Ausführung.

Adelaide,

von Müller, gelangte vom 2 April 1869 bis zum 23 October 1876 siebenmal zur Darstellung.

— Als der Bildhauer Tied, der Bruder des großen Dichters einmal neben einem etwas schwerhörigen alten Herrn vom Militair bei Tische saß, erhob dieser das Glas und brachte, seinem Nachbar zu Ehren, den Toast aus: „Oranien soll leben!“ Die Gesellschaft stieß an; sie wußte zwar durchaus nicht, was dieser Spruch zu bedeuten habe, fragte aber nicht nach Erklärung, weil diese mit dem alten Herrn schwer herzustellen war. In anderen Tage klärte sich das Räthsel auf. Der ehrenwerthe Handegen hatte den Bildhauer Tied mit dem Dichter gleichen Namens, diesen mit dem Junstgenossen Tiedge und endlich dessen Gedicht „Urania“ mit dem Hause „Oranien“ verwechselt!

— (Ein Bonmot von Liszt) In Paris hält sich während der Ausstellung ein Pianist auf, der unter dem Vorwande, Wohlthätigkeits-Concerte zu geben, durch Reclame von sich reden machen will. Man fragte neulich Liszt, was er von diesem Virtuosen halte. „Oh,“ meinte Liszt, „Herr X. ist ein sehr wohlthätiger Mann, und man kann von ihm mit vollem Rechte sagen, daß seine rechte Hand nicht weiß, was seine linke thut.“

* Abt Vogler, der größte und bescheidenste der Orgel-Virtuosen — Wind machte nur sein Bälgetreter — berichtet wörtlich über eines seiner Concerte in Amsterdam (22. Nov. 1786): „Ich ahme auf der Orgel ein vollständiges Vocal- und Instrumental-Concert zwei Stunden lang nach, bringe auch musikalische Schilderungen und ganze Geschichten hervor. So liefere ich den allmählichen Vorgang des Ertrinkens des Herzogs Leopold, das jüngste Gericht von Rubens und die ganze Geschichte von Saul und David. Um dies alles zu hören, war den 22. Nov. in Amsterdam der Lärm so groß, daß es beinahe zum Aufruhr gekommen wäre. Da in anderthalb Tagen 5000 Billets ausgegeben waren, da für die Damen 2000 Chaussepieds gebracht wurden, da auf Kosten des Magistrats 600 Wachsalichter brannten und die Billets auf der Börse von 1 bis 7 fl. stiegen, so hätte man zwei Stunde vorher schon die Thüren öffnen sollen. Die Unordnung mußte zuletzt groß werden. Es erschienen 1000 Kutschen, deren manche beschädigt wurden, und 20,000 Menschen auf einmal vor der Kirche. Die Folge davon war, daß 1500 Menschen mit Billets abgewiesen wurden, daß ich von der Wache eine halbe Stunde in der Kirche herumgeführt werden mußte, bis daß ich endlich auf die Orgel kommen konnte. Obgleich Damen ihre Hauben, Leute ihre Hüte, ihre Schuhe verloren und ihre Kleider beim Eindringen in die Kirche zerrissen hatten, so ließen die Amsterdamer sich all diese Unbequemlichkeiten gefallen, nur um mich und Leopold's Tod zu hören!“ — Solche Programm-Musik und Selbstkritik heute? — Nein! Aber eine andere Sorte!

Der schlagfertige Humor Dr. Hans von Bülow's ist bekannt. Jüngst führte eine renommirte Cigarrenhandlung in Hannover eine neue Cigarre ein, unter dem Titel „Hans von Bülow.“ Der berühmte Pianist meinte darauf: Ihm sei es recht; wenn nur die Raucher der neuen Sorte fänden, daß der Glimmstengel „Bülow“ immer Luft habe, nicht „schief gewickelt“ sei und „nie lohle“.

Einladung zum Abonnement

auf das

„Mainzer Tagblatt“

nebst der Sonntagsbeilage

„Illustriertes Unterhaltungsblatt“

(jährlich an 500 Illustrationen)

Abonnementspreis vierteljährlich durch die Post bezogen M. 2. 25 Pf.

Das „Mainzer Tagblatt“ ist Organ der Fortschrittspartei in Rheinhesien, deren Tendenzen es mit Eifer und Freimuth vertritt.

Die Lesestunden werden in „Original-Beitrageln“ besprochen, welchen sie eine orientirende „politische Rundschau“ und eine kurze „parlamentarische Chronik“ anschließen. Ferner bringt das „Mainzer Tagblatt“ Mittheilungen über die Vorkommnisse in Stadt und Land, sowie die kreisamtlichen, städtischen und Militär-Bekanntmachungen. Außerdem erhalten die Leser die illustrierte Sonntagsbeilage. Den Inhalt derselben bilden größere Erzählungen aus der Feder der besten Schriftsteller, interessante Charakterbilder berühmter Männer und Frauen mit deren Porträts, Beschreibungen, humoristisches, Räthsel, Rebus etc. Kein zweites Blatt im Großherzogthum Hessen bietet einen so mannigfaltigen und gewählten Lesestoff. Demgemäß ist auch die Verbreitung des „Mainzer Tagblattes“ eine bedeutende, weshalb sich dasselbe zum Inseriren ganz besonders eignet. Insertionsgebühr 20 Pfennig für die Petitzeile oder deren Raum. Alle soliden Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für dasselbe entgegen. Bestellungen auf das „Mainzer Tagblatt“ bitten rechtzeitig zu machen, da wir sonst die Lieferung completter Exemplare nicht zusichern können.

Ferner erscheint daselbst jeden Mittwoch:

„Wein-Halle“

neueste Fachschrift für den Weinhandel und Weinbau — Abonnements pro Quartal M. 2. 25 werden bei allen Postanstalten und in jeder Buchhandlung angenommen, sowie in der Expedition in Mainz, welche dieselbe franco unter Kreuzband expedirt. Jahresabonnenten erhalten unter Vorauszahlung von M. 8. 50 die „Wein-Halle“ franco unter Kreuzband. — Für Weinhandlannoncen das geeignetste Organ. Insertionsgebühr 20 Pfennig pro Petitzeile. C 21

Für die Redaction verantwortlich Philipp Krust in Mannheim.

Magen- u. Darmkatarrh,

auch Verschleimung der Verdauungsorgane u. die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden heilt J. S. S. Bopp, Spezialist für Magen u. Darmkatarrh, Heidelberg in Holstein.

Die Broschüre Magen- u. Darmkatarrh, 120 Seiten stark, und alles Nähere erfolgt auf Wunsch der Patienten franco und gratis.

(Originalbrief) Höflichst beantwortend die achtbare Zuschrift, war ich bereits seit längerer Zeit der Absicht, Ihnen Mittheilung über mein Befinden zu machen, verschob es jedoch immer wieder in dem Gedanken, daß dieselbe um so werthvoller für Sie und Andere werden müßte, einen je größeren Zeitraum sie umfassen könnte, denn zu meiner dankbarsten Befriedigung darf ich bezeugen, daß es mir seit dem Gebrauche Ihrer Kur ununterbrochen gut und täglich besser geht, daß daran auch die Unregelmäßigkeiten des parlamentarischen Lebens, der Todfeind aller früheren Besserungen, bis jetzt nichts zu ändern vermocht haben und alle Freunde und Bekannte mein gutes Aussehen und meine frische Fröhlichkeit brechen. Dabei ist die Vorsicht in der Lebensweise, welche ich mir auferlege, nicht einmal groß und nicht halb so drückend, als bei jeder andern Kur.

Vochachtungsvoll und ergebenst

Dr. Lieber,

Land- und Reichstags-Abgeordneter.

Camberg, 22/5. 78.

a 956